

Schleifenzug bei skandinavischen Ringdrosseln?

(*Turdus t. torquatus*)

Von Hans-Joachim Deppe¹⁾

1. Allgemeines

Der Begriff „Schleifenzug“ ist durch SCHÜZ (1971) eingehend erläutert worden. Danach gibt es Fälle, wo Wegzug und Heimzug sich räumlich nicht entsprechen. Die Schleife kann so ausgeprägt sein, daß zwischen den Strecken regelrechte Lücken entstehen. Es handelt sich bisweilen aber auch nur um jahreszeitliche Verschiebungen der Ränder oder des Schwerpunktes des Zuggebietes. Dabei gibt es einen Schleifenzug sowohl gegen als auch im Uhrzeigersinn. Die Ringdrossel fehlt bislang in der Liste der sogenannten „Schleifenzieher“ In einer vorausgehenden Arbeit (DEPPE 1980) war die Vermutung geäußert worden, daß — aufgrund einer größeren Anzahl an Herbstnachweisen im mecklenburgisch-vorpommerschen Raum, verbunden mit einer relativen Seltenheit des Vorkommens zur Herbstzugzeit an der nordfriesischen Nordseeküste — ein Schleifenzug dergestalt stattfindet, daß die Zugintensität im Herbst im Nord- und Ostseeküstenraum von West nach Ost zunimmt. Dieses Zugbild kann indessen nur von einem kleinen Teil der durchziehenden Ringdrosseln hervorgerufen werden. HÜPPOP (1979) vermutete einen Schleifenzug im Uhrzeigersinn, der im Herbst durch das östliche Mittelmeer und im Frühjahr durch Nordwestdeutschland führen soll. BUB (1980) schließt die Möglichkeit eines Schleifenzuges aus, wobei er sich auf Helgoländer Beobachtungsdaten stützt. Eine ausführliche Darstellung der möglichen Schleifenzugphänomene findet sich bei ZINK (1981).

Zunächst ist darauf zu verweisen, daß die Ringdrossel — gemessen an anderen Drosselarten — nur spärlich oder selten im norddeutschen Tiefland durchzieht. Es ist schwierig, Anhaltspunkte für ihr mengenmäßiges Auftreten zu finden. Schon im vergangenen Jahrhundert war ihr Erscheinen als überaus spärlich einzustufen. So ermittelte CLODIUS (1890) bei Dohnstiegnachweisen in Mecklenburg im Monat Oktober bei den von ihm kontrollierten Drosselfängen einen mengenmäßigen Anteil von 1,0—1,5%. Eine ähnliche Größenordnung ergab sich bei Auswertungen von Fangdaten der Vogelwarte Helgoland (BESSER & BUB 1964). Unter 176655 gefangenen und berिंगten Drosseln von 1909 bis 1962 betrug der Ringdrosselanteil 2498 Ex. oder rund 1,4%. Dieser zahlenmäßig sehr geringe Durchzug liefert zwangsläufig auch nur relativ wenig Beobachtungsnachweise, sodaß das für Auswertungen zur Verfügung stehende Material immer noch recht lückenhaft ist.

Für den im norddeutschen Flachland ermittelten Durchzug ergeben sich folgende allgemeine Feststellungen

- a) Möglicherweise war diese Art im vorigen Jahrhundert auf dem Herbstzug häufiger anzutreffen als im Frühjahr. Für die Gegenwart ergibt sich ein entgegengesetztes Zugbild, indem die Frühjahrsnachweise die Herbstdaten zumindest in großen Teilen Norddeutschlands übersteigen (vergl. Abb.). Vielleicht beruhen die Einschätzungen in älteren Faunen für das vorige Jahrhundert größtenteils auf Dohnstiegnachweisen, die bekanntlich vorwiegend im Herbst anfielen (SCHLENKER schriftl. 1981), so daß dadurch die Unterschiede in den Charakterisierungen des Vorkommens in Vergangenheit und Gegenwart eine Erklärung finden.
- b) Allgemein nimmt die zahlenmäßige Intensität auf dem Herbstzug in der Tendenz von West nach Ost ab. Während diese Art für Schleswig-Holstein und Niedersachsen als „regelmäßiger Durchzügler“ beschrieben wird (z. B. SCHMIDT 1955, BERNDT 1965), war sie in Mecklenburg spärlich und meist nur einzeln feststellbar (z. B. KUHK 1939). Für das frühere Pommern wurde die Ringdrossel stets als „seltener Durchzügler“ bezeichnet (z. B. HOMEYER 1837, ROBIEN 1928, TOMIATOIC 1976). Aus dem früheren Westpreußen ist nur

¹⁾ Der Verfasser ist den Herren Dr. R. KUHK, Dr. K. WITT, Dr. G. ZINK, Dr. D. MORITZ und H. SCHLENKER für ihre Hinweise zum Dank verpflichtet.

ein Nachweis bekanntgeworden (DOBRICK 1912). Im ehemaligen Ostpreußen überwinterte die Art zwar vereinzelt, doch war die Zahl der Nachweise insgesamt gering. So existierten beispielsweise nur 14 Frühjahrsdaten (TISCHLER 1941). Für Lettland war diese Art kaum bekannt (TRANSEHE 1965).

- c) Erschwerend bei der Auswertung der Beobachtungsdaten kommt hinzu, daß der Durchzug gelegentlich „stoßweise“ erfolgen kann (v. PREEN 1856, PANZER & RAUHE 1978). Andere Beobachtungen deuten daraufhin, daß die Ringdrossel wahrscheinlich auch auf Kaltlufteinbrüche reagiert. Zumindest brachte SAEMANN (1966) seine Frühjahrsbeobachtungen an der mecklenburgischen Ostseeküste mit einem durch Kaltlufteinbruch hervorgerufenen Zugstau in Zusammenhang.

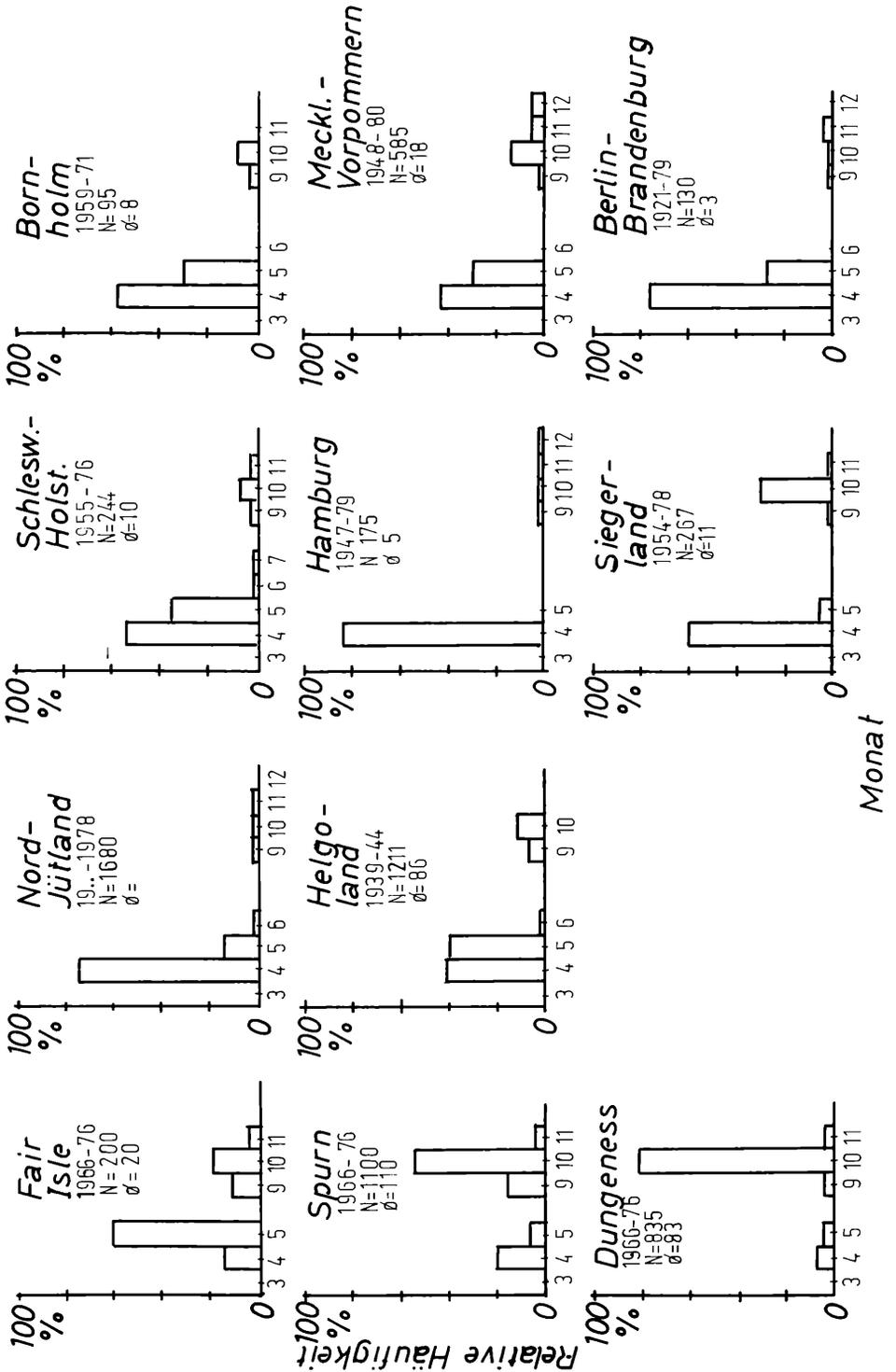
2. Zum Zugbild

Die neueren Beobachtungsergebnisse für die norddeutsche Tiefebene zwischen Elbe und Oder sind gemeinsam mit Nachweisen von der britischen Ostküste in der Abbildung zusammenfassend dargestellt. Zum Zwecke der Trendverdeutlichung wurden die relativen Häufigkeiten verwendet.

Von den ostfriesischen Inseln sind bislang keine langjährigen Beobachtungsreihen bekanntgeworden. Es existieren nur qualitative Angaben (z. B. LEEGE 1905, GROSSKOPF 1965, RETTIG 1980 u. a. m.). Für Helgoland sind behelfsweise die Beringungsfänge der Jahre 1930 bis 1944 eingetragen, wie sie von BUB (1980) mitgeteilt worden sind. BUB (1980) verweist zurecht auf den Umstand, daß Zahlen aus Beringungsfängen nicht unbedingt ein Spiegelbild des tatsächlichen Durchzuges sind, doch kann man wohl davon ausgehen, daß — von Einzelfällen abgesehen — im langjährigen Mittel diese Fangergebnisse einen gewissen Zusammenhang mit dem Durchzug aufweisen müssen, indem zwangsläufig bei stärkerem Durchzug auch mehr Vögel gefangen werden als bei schwächerem Durchzug und umgekehrt (vergl. auch BERTHOLD et. al. 1975).

Offen bleiben muß die Frage, ob eine direkte Vergleichbarkeit zwischen den englischen und deutschen Beobachtungsnachweisen gegeben ist, da zumindest in Spurn und Dungeness die Herbstzahlen durch die einheimische Brutpopulation beeinflusst sein können. Dies kann nach den Ausführungen von DURMAN (1976) bestenfalls jedoch nur für die Septembernachweise zutreffen. Die Mehrfipflichkeit der Septemberverteilungen führt er auf derartige Einflüsse zurück. Die zahlenmäßig weitaus stärker ins Gewicht fallenden Oktober- und November-Verteilungen sind nach seinen Angaben hingegen ausschließlich auf durchziehende skandinavische Ringdrosseln zurückzuführen. Allerdings bleibt zu fragen, ob die Beobachtungs- und Fangintensität der British Bird Observatories im Frühjahr ebensohoch war wie im Herbst. Auch muß offen bleiben, ob die von Durman ermittelten Verteilungen repräsentativ für die englische Ostküste sind, da nach unveröffentlichten Unterlagen des British Trust for Ornithology beispielsweise für Dungeness für beide Zugzeiten annähernd gleichstarke Verteilungen vorliegen (R. SPENCER an ZINK briefl.) Zweifelsohne hat es indessen im angeführten Beobachtungszeitraum (1966—1976) an den beiden exponierten englischen Beobachtungspunkten Spurn und Dungeness einen außerordentlich starken Herbstdurchzug gegeben, der sich deutlich sowohl von dem auf den Fair Isle als auch von denjenigen in den anderen englischen Beobachtungsgebieten unterschieden hat. Der Größe und der zeitlichen Verteilung nach kann man in Übereinstimmung mit DURMAN (1976) folgern, daß dieser starke Durchzug von skandinavischen Drosseln verursacht worden sein muß. Die Leitlinienwirkung ist dabei wahrscheinlich nicht allein maßgebend für dieses Bild gewesen. Vergleicht man in diesem Zusammenhang die Verteilung für Nordjütland, wird dies deutlich. Auch in diesem Gebiet besteht zweifelsohne eine deutliche Leitlinienwirkung sowohl im Frühjahr wie im Herbst. Dies folgt schon aus den geographischen Gegebenheiten. Hier ist die ermittelte Tendenz genau gegensätzlich zu den englischen Feststellungen. Beide Beobachtungsräume ergänzen sich mit ihren Werten gleichsam in der Aussage. Auch bei Beachtung aller angeführten Vorbehalte wird man demnach die englischen Beobachtungen ihrer Tendenz nach in die Auswertung einbeziehen können, ohne einen grundsätzlichen Fehler zu begehen.

Allen aufgeführten Verteilungen ist ein bestimmter Trend zu eigen. Während im norddeutschen Flachland die Frühjahrsnachweise überwiegen, übersteigen bei den englischen Verteilungen die Herbstnachweise die Frühjahrsbeobachtungen teilweise erheblich. Bei den



Beringungsfängen für Helgoland von 1953 bis 1963 (VAUK 1965) lag zahlenmäßig ein leichtes Überwiegen der Frühjahrsnachweise mit rund 60% vor, wobei jedoch fraglich ist, ob die Unterschiede zwischen Heim- und Wegzug für dieses Beobachtungsgebiet gesichert sind. Gewissermaßen abweichend von der vorstehend aufgeführten Tendenz stellen sich die Verteilungen für Fair Isle dar, bei denen die Frühjahrsnachweise leicht überwiegen. Hierbei ist zunächst festzustellen, daß die Nachweise für diesen Beobachtungspunkt zahlenmäßig im Vergleich zur Ostküste sehr klein sind. Andererseits dürfte unstrittig sein, daß an diesem Punkt nur skandinavische Ringdrosseln durchziehen. Unterstellt man, daß an allen Beobachtungspunkten die gleiche Beobachtungsintensität geherrscht hat, so kann man nur folgern, daß das Gros der skandinavischen Drosseln die englische Ostküste — vielleicht infolge bestimmter Leitlinienwirkungen — weiter südlich angefliegen beziehungsweise im Frühjahr auch verlassen hat.

Das Auftreten der Ringdrossel ist für die einzelnen Gebietsteile durch große Unterschiede gekennzeichnet. Während sie an der nordfriesischen Nordseeküste und auf den ihr unmittelbar vorgelagerten Inseln bislang auf dem Herbstzug relativ selten zu beobachten war (DEPPE 1980), ist sie auf den ostfriesischen Inseln und im niedersächsischen Küstenraum in der Regel einzeln oder in kleinen Trupps zu registrieren (z.B. LEEGE 1905, PANZER & RAUHE 1978, RETTIG 1980). Im mecklenburgisch-vorpommerschen Raum war abweichend von den übrigen norddeutschen Beobachtungsgebieten ein etwas höherer Prozentsatz an Herbstnachweisen feststellbar (DEPPE 1980). Die Auswertungen für Mecklenburg-Vorpommern weisen gegenüber KLAFS & STÜBS (Vogelw. Meckl. 1977) einige Abweichungen auf, die sich vermutlich aus unterschiedlichen Zeiträumen erklären, die den einzelnen Zusammenstellungen zugrundelagen. Bei den hier verwandten Daten handelt es sich um die Zeitspanne von 1948 bis 1980 (DEPPE 1980), wohingegen bei KLAFS & STÜBS nur die Beobachtungen bis etwa 1974 enthalten sind.

Eine gewisse Ausnahme könnte für Helgoland vorliegen. Nach GÄTKE (1891) und WEIGOLD (1930) ergaben sich für das Frühjahr Durchschnittswerte von etwa 170 Ex. und für den Herbst von rund 150 Ex. Zunächst ist darauf zu verweisen, daß diese Beobachtungen 90 beziehungsweise 50 Jahre zurückliegen. Auffallend an den Verteilungen bei GÄTKE und WEIGOLD ist die große Inhomogenität, so daß praktisch ein oder zwei Extremwerte die Durchschnittszahlen stark erhöhen. Läßt man diese Extremwerte unberücksichtigt, so ergeben sich Durchschnittswerte von weniger als 100 Drosseln für die Herbstmonate. Die Zahlen von VAUK (1965) scheinen für die Gegenwart zu bestätigen, daß auf Helgoland zwischen Frühjahrs- und Herbstnachweisen keine zahlenmäßig gesicherten Unterschiede vorliegen. Auch eine diesbezügliche Auswertung von Ringfunddaten für Helgoland (GRÄFE 1969) erbringt kein anderes Resultat.

Gegen die in der Abbildung aufgeführten Zusammenstellungen ließe sich einwenden, daß sie namentlich auf dem Festland zufällig durch lückenhafte Beobachtungs- oder Fangtätigkeit entstanden sein könnten. So verweist BUB (1980) auf eine Mitteilung im J. Orn. (1879, 355—407) und wohl auch auf eigene Feststellungen, wonach die Ringdrosseln auf dem Herbstzug „mehr Deckung in den belaubten Bäumen nehmen. Die freien Weiden und Wiesen werden weniger oder garnicht aufgesucht. Im Frühjahr sind die Drosseln dagegen fast ausschließlich auf Grasflächen angewiesen, auf denen sie leichter gesehen werden“. Hiergegen ist anzuführen, daß eine derartige Möglichkeit beispielsweise auf den deckungsarmen nordfriesischen Inseln und auch im Marschenland nur begrenzt gegeben ist, es sei denn, man geht von der Annahme aus, daß solche Gebiete überflogen werden und erst in deckungsreichen Gebieten Rast eingelegt wird. Die vorstehend erwähnte Annahme muß auch für andere Beobachtungsgebiete

Abb.: Relative Häufigkeitsverteilungen durchziehender skandinavischer Ringdrosseln in West- und Mitteleuropa (Schleswig-Holstein nach DEPPE 1980 mit Ergänzungen durch HARMS 1968 und HERKENRATH schriftl. 1980 sowie Orn. Tagebuch Schlesw.-Holst. 1/81; Mecklenburg-Vorpommern nach DEPPE 1980 mit Ergänzungen durch MÜLLER, Orn. Rundbr. Meckl. 23/80; Berlin-Brandenburg nach WESTPHAL 1975 mit Ergänzungen durch STEINBACHER, Dt. Vogelw. 1943 und Orn. Ber. Berlin-West 1976—80; Hamburg nach HÜPPOP 1979; Siegerland nach FRANZ & SARTOR 1979; Nordjütland nach MOELLER 1978; Helgoland nach Angaben bei BUB 1980; Bornholm nach CHRISTENSEN et. al. 1973).

als mögliche Ursache für die Art der angeführten Verteilung als unwahrscheinlich gelten. Beispielsweise waren in Mecklenburg nach eigenen Unterlagen während beider Zugzeiten Ringdrosseln sowohl in Hecken und Waldungen als auch auf freien Flächen nachweisbar. Da die in der Abbildung erkennbare Tendenz in allen norddeutschen Gebieten gleichsinnig gegeben ist, müssen andere Ursachen hierfür vorliegen. Auch der Hinweis von BUB (1980), wonach der Herbstzug zeitlich weniger gedrängt abläuft als der Frühjahrszug und daher weniger auffällt, kann im vorliegenden Fall für eine Erklärung der Unterschiede kaum in Betracht kommen, denn der bisweilen „stoßweise“ Herbstdurchzug läßt eher das Gegenteil vermuten. Darüberhinaus wird in mehreren neuen Lokalfaunen (z. B. FRANZ & SARTOR 1979, JUNG 1971, STEINBACHER 1956) in Übereinstimmung mit dem vorstehend angeführten Trend ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Ringdrossel auf dem Frühjahrszug häufiger anzutreffen ist, als auf dem Herbstzug.

3. Der „Schleifenzug“

Betrachtet man die Verteilungen in der Abbildung, so fällt das gehäufte Vorkommen der Ringdrossel auf dem Herbstzug an der englischen Ostküste auf (DURMAN 1976). Die mitgeteilten Herbstnachweise sind um ein Vielfaches höher als in deutschen Beobachtungsgebieten. Nach DURMAN handelt es sich bei den Zahlen aus den Beobachtungsgebieten Spurn und Dungeness im Oktober und November zum überwiegenden Teil um skandinavische Durchzügler. Die Angaben des British Trust for Ornithology deuten daraufhin, daß der zahlenmäßige Durchzug an der englischen Ostküste weitaus stärker als in deutschen Beobachtungsgebieten sein muß, wengleich die Unterschiede zwischen beiden Zugzeiten nicht derart starke Unterschiede aufweisen, wie bei den Verteilungen von DURMAN (1976). Außerdem besitzt noch ein anderer Umstand Bedeutung. Auf Fair Isle ist der Durchzug zu beiden Zugzeiten relativ schwach ausgebildet. Hierdurch bleibt als Erklärung für das gehäufte Auftreten im Herbst bei Spurn und Dungeness nur die Möglichkeit, daß dieser vergleichsweise starke Einflug in erster Linie durch skandinavische Durchzügler hervorgerufen worden sein muß, die unter diesen Umständen ihren Zug nach Süden mit einem direkten Überqueren der Nordsee angetreten haben müssen. Von Interesse ist hiermit im Zusammenhang noch, daß in Nordjütland die Frühjahrsnachweise rund 90% aller ermittelten Daten ausmachen, der Herbstzug ist hingegen dort ausgesprochen schwach (MOELLER 1978).

Das relativ seltene Auftreten der Ringdrossel im Herbst an der nordfriesischen Nordseeküste und auf den unmittelbar vorgelagerten Nordfriesischen Inseln (DEPPE 1980) kann demnach kein Zufall sein, denn die Masse der Ringdrosseln muß diesen Raum zwangsläufig meiden, wenn der Zug in Richtung SSW bis SW direkt über der Nordsee erfolgt. Wenn BUB (1980) meint, daß die Vögel zu einem Teil das Gebiet der Deutschen Bucht und Schleswig-Holsteins überfliegen, so dürften dies — gemessen an den ermittelten Durchschnittszahlen pro Jahr (vergl. Abb.) — immer nur verhältnismäßig kleine Gruppen sein. Dadurch können in der Regel im Herbst auch im niedersächsischen Küstenraum immer nur einzelne Exemplare oder höchstens kleine Trupps auftreten. Es muß als unwahrscheinlich angesehen werden, daß das starke Vorkommen an der englischen Ostküste nur auf Verdriftungen zurückgeführt werden soll. Dagegen sprechen die ermittelten hohen Durchschnittszahlen. Aus den zyklonalen und antizyklonalen Zugdriften (SCHÜZ 1971) leitet sich zudem keine Konstellation ab, die eine Stütze für eine derartige Annahme sein könnte. Durch unterschiedliche Beobachtungsintensitäten können andererseits Abweichungen entstehen, die das vorstehend skizzierte Bild noch verändern würden. Diese Einflußgröße kann anhand der Unterlagen nicht abgeschätzt werden.

Der Herbstzug muß nach den vorliegenden Beobachtungen demnach von dem Gros der Drosseln mit einem direkten Überfliegen der Nordsee in Richtung SSW bis SW eröffnet werden. Dieser Flug muß zu einem erheblichen Teil die englische Ostküste berühren. Demgegenüber wird die englische Ostküste auf dem Frühjahrszug offenbar weniger stark frequentiert. Der Heimzug dürfte demzufolge (vielleicht mehr als Breitfrontenzug) größtenteils über das norddeutsche Flachland ostwärts bis Bornholm (CHRISTENSEN et. al. 1973) nach Norden führen. Wahrscheinlich kommt es hierbei besonders im Nordseeküstenbereich zu kleineren Massierungen. Möglicherweise werden diese Massierungen durch Kaltlufteinbrüche mithervorgerufen.

Die bislang bekanntgewordenen Ringfunde lassen sich teilweise in das vorstehend geschilderte Zugbild einordnen. Interesse verdienen hierbei zwei Wiederfunde in Norddeutschland, besonders der Fund eines am 25. 10. 1966 in Dungeness beringten Weibchens, das am 1. 5. 1971 auf Helgoland gefangen wurde (BUB 1980). Hier hat es sich offensichtlich um ein Exemplar gehandelt, das — wenn auch nicht im folgenden Frühjahr — eine gewisse „Zugschleife“ ausgeführt haben muß. Der andere Ringfund, ein am 18. 5. 1960 auf der Isle of May beringtes Weibchen, wurde 16 Tage später an der deutschen Nordseeküste gefunden (BUB 1980). Im letztgenannten Fall könnte unter Umständen eine Verdriftung vorgelegen haben. Bekanntlich rufen starke Ostwinde auf der Isle of May häufig einen Zugstau hervor (WILLIAMSON zit. in SCHÜZ 1971). Bei Einsetzen von N- oder NO-Sturm während des Überfluges nach Südnorwegen ist eine Verdriftung nach Süden denkbar. In diesem Zusammenhang sollte vielleicht auch noch auf eine Anmerkung von DROST (1927) verwiesen werden, der beim Ringfund Helgoland Nr. 54094 anführte, daß diese im Frühjahr auf Helgoland beringte Ringdrossel „im Herbst — vielleicht auf anderem Wege — nicht über Helgoland nach Südfrankreich zog“.

Eine Auswertung der Ringfunde nach Herbst- und Frühjahrsfängen (ZINK 1981) macht deutlich, daß in Südfrankreich ein Schleifenzug in umgekehrter Richtung vorliegt. Das gilt zumindest für die im Herbst und Frühjahr im Bereich der Deutschen Bucht beringten Durchzügler. Westlich einer Linie Helgoland-Garonnequelle gibt es in Südfrankreich und Nordspanien 23 Frühjahrs- und 7 Herbstfunde, östlich dieser Linie aber 45 Herbst- und 7 Frühjahrsfunde.

Genaue Aussagen über mögliche Zusammenhänge im Hinblick auf die vorstehend aufgeführten Fakten sind im Rahmen dieser Arbeit nicht zu treffen. Dazu sind die Unterlagen noch zu lückenhaft. Außerdem stellt sich auch in diesem Zusammenhang die Frage nach der Vergleichbarkeit des Nachweismaterials. So sind die Angaben aus den Tagebüchern von Bird Observatories sicher den mehr oder weniger zufallsbedingten Nachweisen aus NW-Deutschland einerseits überlegen (D. MORITZ schriftl.). Andererseits sind die von G. ZINK erwähnten Vorbehalte hinsichtlich Fangbedingungen und Leitlinienwirkung zu berücksichtigen. Es lassen sich daher kaum Anhaltspunkte gewinnen, wie die einzelnen Stromstärken auf dem Heimzug verteilt sind. Die aufgeführten Häufigkeitsverteilungen (Abb.) vermitteln indessen einige Hinweise für die Tendenzen.

4. Diskussion und Schlußfolgerungen

Die Auswertung von Beobachtungsnachweisen in West- und Mitteleuropa sowie einige Ringfunde geben Anlaß zu der Vermutung, daß bei der nordischen Ringdrossel ein gewisser Trend zu einem Schleifenzug vorliegen muß, bei dem im Herbst der größte Teil der skandinavischen Vögel entgegen dem Uhrzeigersinn die Nordsee in Richtung SW bis SSW überquert. Der Heimzug verläuft dann offenbar in breiterer Front über das norddeutsche Flachland mit gewissen Massierungen im Nordseeküstenbereich und an der westlichen Ostsee. Die Feststellungen von MOELLER (1978) für Nordjütland lassen sich in dieses Schema einfügen.

Es könnte sein, daß die Ausbildung der „Zugschleife“ in den einzelnen Jahren von den jeweils herrschenden Witterungsbedingungen im Nordseeraum abhängig ist. Der von WEIGOLD (1911) für den 5. 10. 1910 angegebene starke Durchzug für Helgoland, wo „... in der Nacht hunderte von Ringdrosseln um den Turm flatterten und 40 in allen Kleidern gefangen wurden“, könnte durchaus mit dem Schleifenzug in Beziehung gestanden haben. Zunächst verweist WEIGOLD darauf, daß es sich auch für Helgoland um eine ungewöhnliche Situation gehandelt hat: „... Es gab einen solchen Ringdrosselsegen schon seit Jahren nicht mehr...“ Ferner verwies er auf den wichtigen Umstand, daß in dieser Nacht ein ziemlich starker Nordwind geherrscht hat. Nun ist bekannt, daß Verdriftungen in erster Linie durch Starkwinde hervorgerufen werden (SCHÜZ 1971). Die aktuelle Wetterlage vom 5. 10. 1910 ergab folgendes Bild: Ein Hoch mit Kern über Südengland lenkte an seiner Nordflanke atlantische Luftmassen in Richtung Ost. Dabei entstanden im Raum zwischen Nordschottland, den Färör-Inseln und Südnorwegen starke Westwinde mit Stärken von 6—7. Über der Nordsee, Dänemark und der Deutschen Bucht drehten diese Winde entsprechend auf N bis NW und erreichten immer noch Windstärke 6 nach den Stationsmeldungen von Borkum und

Helder. Man kann wohl folgern: Wenn Ringdrosseln von Südnorwegen aus zur Überquerung der Nordsee in Richtung SSW aufgebrochen waren, daß bei einer derartigen Wetterkonstellation mit überraschend aufkommenden Starkwinden aus N bis NW eine Verdriftung in Richtung auf Helgoland durchaus denkbar erscheint. Die Wetterdaten sind dem täglichen Wetterbericht des Berliner Wetterbureaus vom 5. 10. 1910 entnommen. Auch der von PANZER & RAUHE beschriebene verstärkte Einflug im niedersächsischen Küstenraum in der ersten Oktoberdekade des Jahres 1968 könnte in der Großwetterlage eine Erklärung finden. Hier bildete sich ab 4. 10. 1968 über Lappland ein Kaltluftkeil aus, der rasch nach Süden vordrang. In seinem Gefolge kam es schon am 5. 10. d. J. in Mittelnorwegen zu verbreitetem Schneefall. Am 6. 10. 1968 erreichte die Kaltfront den Nordseebereich. Möglicherweise sind die Ringdrosseln in der sich bildenden Südströmung verstärkt in den niedersächsischen Küstenraum eingeflogen. (Quelle: Berliner Wetterkarte des Met. Inst. der FU Berlin-Dahlem vom 1. bis 10. 10. 1968).

BUB (1980) weist sicher zurecht daraufhin, daß die Zahl der Ringdrosseln auf dem Herbstzug nach vollendeter Brutzeit größer sein muß als auf dem Frühjahrszug. Der Schleifenzug im Herbst entlang der englischen Ostküste könnte die mengenmäßige Diskrepanz zwischen den beiden Zugzeiten in Norddeutschland erklären. Bei ungünstigen Wetterlagen ist vielleicht in einigen Jahren auch ein Teil der Ringdrosseln veranlaßt worden, den Zug nach Süden über Südschweden und Rügen anzutreten, wie es bei der Rotdrossel offenbar der Fall ist (ALERSTAM). Möglich wäre jedoch auch, daß die etwas größere Zahl an Herbstnachweisen für Mecklenburg, Vorpommern und Bornholm durch die ursprüngliche Verbreitung des Brutareals bedingt war, das einst auch Südschweden teilweise mitumfaßte.

Ein zahlenmäßig annähernd gleichstarkes Auftreten auf Helgoland zu beiden Zugzeiten in der Gegenwart muß nicht unbedingt als Widerspruch zur Schleifenzug-Annahme angesehen werden. Die Insel wirkt bekanntlich infolge ihrer besonderen Lage gleichsam als Sammelpunkt für viele Zugvögel, so daß sich demzufolge hier unterschiedliche Zugbilder im Vergleich zum Festland ergeben können. Aus diesem Grunde sind Vorbehalte gegen die These von BUB (1980) anzumelden, der die Zugverhältnisse von Helgoland als Basis für eine generalisierende Beurteilung des Ringdrosseldurchzuges verwenden möchte. Die auf Helgoland ermittelten Zugbilder dürften mit Sicherheit nicht ohne Einschränkungen auf die Festlandsverhältnisse übertragbar sein, zumal die deutschen, dänischen und englischen Befunde hierbei nicht ausreichend berücksichtigt worden sind.

5. Zusammenfassung

Der zahlenmäßige Durchzug der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) in der norddeutschen Tiefebene ist im Verhältnis zum übrigen Drosseldurchzug sehr gering. Er wird anteilmäßig auf eine Größenordnung von annähernd 2% geschätzt. Im vorigen Jahrhundert überwogen nach den zeitgenössischen Quellen anscheinend die Herbstnachweise. In diesem Jahrhundert ist es im deutschen Nord- und Ostseeküstenraum umgekehrt. Das Überwiegen der Frühjahrsnachweise ist in der Tendenz für alle deutschen und dänischen Beobachtungsgebiete einschließlich Helgoland nachweisbar. Diese Art der Verteilungen kann nicht zufällig zustande gekommen sein, vielmehr handelt es sich um einen Vorgang, der sich augenscheinlich alle Jahre in gleicher Weise wiederholt. Im Gegensatz zu den deutschen und dänischen Beobachtungsgebieten überwiegen an der englischen Ostküste zum Teil die Herbstnachweise. Aufgrund dieser Umstände muß gefolgert werden, daß der Zug der skandinavischen Ringdrossel mit einem Direktflug von Südnorwegen aus in Richtung SW bis SSW über die Nordsee eröffnet wird. Der Frühjahrszug erfolgt demgegenüber verstärkt entlang der Nordseeküste beziehungsweise über das norddeutsche Flachland ostwärts bis Bornholm. Somit scheint es bei der Ringdrossel einen gewissen Schleifenzug zu geben, wobei das Ausmaß dieser Schleife im einzelnen allerdings noch nicht abzuschätzen ist. Einzelne ungewöhnliche Massendurchzüge im Herbst im niedersächsischen Küstenraum oder über Helgoland sprechen nicht gegen diese Annahme, sondern lassen sich durch Verdriftungen infolge der Großwetterbedingungen erklären.

6. Summary

The number of ring ouzels (*Turdus t. torquatus*) passing through the Norddeutsche Tiefebene is very low compared with the number of other thrushlike species. It is estimated to account for almost 2 per cent only. In the past century there were evidently higher autumn records. In this century it is vice versa in the area of the German North and Baltic Seas. This is revealed by migration data from all Danish and German observation areas including Heligoland. This pattern cannot be regarded as being accidental; it is

obviously repeated each year. In contrast to the Danish and German observation areas, more ring ouzels are recorded during the autumn at the English east coast. This suggests that the passage of Scandinavian ring ouzels from southern Norway starts directly in a southwest to south southwest direction via the North Sea. The spring passage on the other hand is more pronounced along the North Sea coast or via the north German lowland eastwards towards Bornholm. This indicates a certain loop-line migration, but the pattern of this loop cannot clearly be determined at the moment. Some unusual peaks in the autumn passages through the coastal area of Lower Saxony or via Heligoland do not contradict this hypothesis, but may be explained by weather influences.

7. Literatur

- Berndt, R. (1965): Tierwelt. In: Der Landkreis Braunschweig. Veröff. Landesverwaltungsamt Hannover 22: 101—111. • Besser, C., & H. Bub (1964): Beringungsbericht der Vogelwarte Helgoland. 1909—1962. *Auspicium* 2 (1): 7—18. • Blasius, R. (1865): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig. *Ornis, Z. Orn.* 8: 621—688. • Bub, H. (1980): Zum Durchzug der Nordischen Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) an der deutschen Nordseeküste. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 12 (3): 65—72. • Berthold, P. (1976): Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie — Übersicht und kritische Betrachtung. *J. Orn.* 117: 1—69. • Berthold, P., F. Bairlein & U. Querner (1976): Über die Verteilung von ziehenden Kleinvögeln in Rastbiotopen und den Fangerfolg von Fanganlagen. *Vogelwarte* 28: 267—273. • Christensen, J., Gensbøl, B. et al. (1973): Bornholms Fugle. H. Andersons Forlag (ohne Verlagsort). • Clodius, G. (1890): Fangergebnisse im Dohnenstieg. *Orn. Mtsschr.* 15: 45—46. • Deppe, H. J. (1980): Zum Durchzug der Ringdrossel auf den nordfriesischen Inseln. *Orn. Mitt.* 32: 20—22. • Dobbrück, L. (1912): *Ornis der Tucher Heide*. Ber. Westpr. Zool. Bot. Ver. Danzig 34: 97—132. • Durman, R. (1976): Ring Quzel Migration. *Bird Study* 23: 197—205. • Drost, R. (1927): 9. und 10. Bericht der Vogelwarte Helgoland. *J. Orn.* 75: 279. • Ders. (1930): Der Zug der Ringdrossel. *Vogelzug* 1: 113—117. • Franz, A. & J. Sartor, (1979): Die Vögel des Siegerlandes. Neunkirchen. • Gätke, H. (1891): Die Vogelwarte Helgoland. 1. Aufl. Braunschweig. • Großkopf, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge. Oldenburg. • Graefe, F. (1969): Funde der Ringdrossel. *Auspicium* 3: 327—333. • Harms, W. (1968): Vogelfänge auf Norderoog. *Vogelwarte* 24: 279—280. • Hüppop, G. (1979): Die Ringdrossel als Durchzügler im Hamburger Raum. *Hamb. Avifaun Beitr.* 16: 59—67. • Homeyer, E. v. (1837): Systematische Übersicht der Vögel Pommerns. Anklam. • Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim. • Klafs, G. & J. Stübs (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. • Kuhk, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow. • Leege, O. (1905): Die Vögel der ostfriesischen Inseln. Emden & Borkum. • Moeller, A. (1978): Norjyllands Fugle. Kopenhagen. • Panzer, W. & W. Rauhe (1978): Die Vogelwelt an Elbe- und Wesermündung. Bremerhaven. • Robien, P. (1928): Die Vogelwelt Pommerns. Abh. u. Ber. Naturforsch. Ges. Pommerns. Stettin 9: 1—89. • Rettig, K. (1980): Die Vogelwelt im nordwestlichen Ostfriesland. Emden. • Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Berlin & Hamburg. • Schmidt, G. (1955): Eine Phänologie bemerkenswerter Vogelarten Schleswig-Holsteins für die Jahre 1950 bis 1955. *Orn. Mitt.* 7: 21—51. • Saemann, D. (1966): Frühjahrsbeobachtungen der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) bei Rostock. *Arch. Nat. Meckl. NF* 12: 173—175. • Steinbacher, G. (1956): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. II. *Beitr. Vogelk.* 4: 301—309. • Tomiatovic, L. (1976): Birds of Poland. Warschau. • Tischler, F. (1941): Die Vögel Ostpreußens. Berlin. • Transehe, N. v. (1965): Die Vögel Lettlands. Hannover. • v. Preen (1856): Die Zugvögel in der Umgebung Schwerins. *Naumannia* 6: 66—68. • Vauk, G. (1965/66): Zehn Jahre Beringungsarbeit auf Helgoland. *Corax* 1 (7): 52—61. • Westphal, D. (1975): Zum Vorkommen der Nordischen Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) im Berliner Raum von 1923 bis 1974. *Orn. Mitt.* 27: 84—88. • Weigold, H. (1911): 2. Jahresbericht der Vogelwarte Helgoland der königlich Biol. Anstalt auf Helgoland 1910. *J. Orn.* 59: Sonderheft 1—216. • Ders. (1930): Der Vogelzug auf Helgoland — Graphisch dargestellt. Abh. Geb. Vogelzugforsch. Nr. 1 Berlin. • Zink, G. (1981): Der Zug europäischer Singvögel. Lief. 3. Möggingen.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Hans-Joachim Deppe, Kudowastraße 1 A, D-1000 Berlin 33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [31_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Deppe Hans-Joachim

Artikel/Article: [Schleifenzug bei skandinavischen Ringdrosseln? \(Turdus t. torquatus\) 428-435](#)